

Leserbriefe

Müssen uns nicht erdrücken lassen

Zur Abstimmung vom 26. November in Nidwalden über den 10-Millionen-Kredit für den Flugplatz Buochs

Ich glaube, das Allerwichtigste bei dieser Vorlage ist – und das haben viele Bürger noch nicht richtig verstanden: Die Pilatus-Flugzeugwerke sind weder bei einem Ja noch bei einem Nein in ihrer Existenz gefährdet. Der Flugplatz bleibt weiterhin für sie erhalten.

Es ist wie in einem Zirkus. All die Zahlenjongleure, welche die Millionen und Prozente hoch- und runterwerfen, meinen es ja gut. Manch einer will aber auch nur Verwirrung stiften und greift zu unsauberen Mitteln. Überschaubar ist es sowieso nicht mehr, und wem soll man denn jetzt glauben? Fakt ist doch, dass der Kanton Nidwalden schon aufs Äusserste belastet ist mit Verkehr, Autobahnen und auch mit Fluglärm. Wieso soll der Flugplatz Buochs einer zivilen Nutzung zugeführt werden, etwa für die Ölscheichs auf dem Bürgenstock, zumal auch noch mit öffentlichen Geldern? Da sind all die Versprechungen, dass nur eine bestimmte Anzahl Flüge erlaubt werden, Augenwischerei.

Wir haben genug Flugplätze, die sehr schnell erreichbar sind. Geht doch mal an einem Sommertag an den Sempachersee. Der Flugplatz Triengen ist nicht weit, und diese sogenannten Sportflieger kurven stundenlang über dem See. Eine friedliche Sommeridylle, die auf diese Art hässlich zerstört wird. Es wäre bei uns nicht anders. Wenn wir wählen können, sagen wir Nein. Wir Nidwaldner müssen uns nicht mit Unwichtigem erdrücken lassen.

Michael Lange, Stansstad

Bitte kurz fassen

Leserbriefe sind uns willkommen. Bitte fassen Sie sich jedoch möglichst kurz (maximal 2600 Zeichen). Am besten schicken Sie Ihren Beitrag per Mail an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch oder redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften zu nationalen Themen gehen an die Hauptredaktion in Luzern.



Die Piste des Flugplatzes Buochs. Die Abstimmungsvorlage dazu gibt weiterhin zu reden und zu schreiben. Archivbild: Urs Flüeler/Keystone

Flugplatz: Chance oder Risiko?

Zur Abstimmung vom 26. November in Nidwalden über den 10-Millionen-Kredit für den Flugplatz Buochs

Das Militär zieht sich in absehbarer Zeit vom Flugplatz Buochs zurück. Es hinterlässt eine Flugplatzanlage, die so nicht mehr erstellt werden könnte. Schon gar nicht im Kanton Nidwalden.

Diese Flugplatzanlage muss den neusten zivilen Sicherheitsstandards angepasst werden, um weiterhin den Anforderun-

gen der Aufsichtsbehörde zu genügen. Auch aus wirtschaftlicher Sicht müssen Ergänzungen gemacht werden, um betriebswirtschaftlich über die Runden zu kommen.

Seit der Flugplatz in Nidwalden ist, hat sich der Kanton Nidwalden ausserordentlich gut entwickelt. Viele Unternehmen haben die Chance genutzt und sich angesiedelt. Einzelne, wie die Pilatus-Flugzeugwerke, haben es zu Weltruhm gebracht. Nicht zuletzt war der Kanton Nidwalden der Gewinner der

Entwicklung und ist ein finanzstarker Kanton geworden. Wir alle haben mutig die Chancen genutzt und stehen heute recht gut da.

Unser Kanton geht wohl ein grosses Risiko ein, wenn er sich an der anstehenden Umstrukturierung nicht beteiligt und aktiv mitzieht. Nutzen wir also auch diese Chance im Interesse unseres Kantons und sagen Ja zum Flugplatzkredit.

Sascha Kempf, Geschäftsführer Alpinlift Helikopter AG, Buochs

Fluglärm hat massiv abgenommen

Zur Abstimmung vom 26. November in Nidwalden über den 10-Millionen-Kredit für den Flugplatz Buochs

Wenn man der Aussage der Ennetbürger Gemeinderätin Cathrine Zimmermann (Ausgabe vom 7. November) Glauben schenken darf, finden gemäss ihren Insiderinformationen heute bereits 18 000 Flugbewegungen auf dem Airport Buochs statt. Da erscheinen ihre Ängste einer Immobilienabwertung in einem ganz anderen Licht, als in besagtem Leserbrief dargestellt. Die Immobilien müssten dann nämlich bereits heute wegen

des vielen Lärms tiefer bewertet sein. Sind sie es nicht, dann wäre die Bewertung falsch (es sei denn, man hätte darauf spekuliert, dass nach einer allfälligen Reduzierung des Flugbetriebs eine Wertsteigerung erfolgt).

Wer mit Sicht auf einen Flughafen sein Haus baut und sich ob dessen Emissionen stört, kann gerade so gut auch unter einen Wasserfall stehen und glauben, er werde nicht nass. Wer den militärischen Flugbetrieb noch erlebt hat, weiss, dass der Lärm in den letzten 30 Jahren massiv abgenommen hat. Also genau das Gegenteil

dessen, was die Gegnerschaft behauptet. Gewisse Belastungen durch die Fliegerei sind nicht zu vermeiden. Aber: Niemand, der sich darob stört, ist gezwungen, eine Immobilie in der Flugschneise zu erwerben. Sollte die oben genannte Zahl stimmen und die Belastung tatsächlich um lediglich 10 Prozent steigen, dann scheint es schon fast lächerlich, eine Zunahme von Lärmemissionen überhaupt zu diskutieren. Es erstaunt nur, dass der Gemeinderat in Ennetbürgen das nicht selbst erkannt hat.

Wäli Kammermann, Dallenwil

Eine zu kurzfristige Denkweise

«Die OKB beweist, dass es auch ohne Subventionen geht», Ausgabe vom 4. Oktober

Es ist sehr lobenswert, dass der neue Hauptsitz der Obwaldner Kantonalbank als Holzbau realisiert werden soll. Damit wird sicher ein Vorzeigeobjekt für den zeitgemässen Einsatz von Holz geschaffen. Wer allerdings diesen Entscheid der OKB direkt in den Zusammenhang zur kantonsrätlichen Motion «Förderung von Bauten aus Schweizer Holz für die Zukunft» stellt, denkt zu einseitig und kurzfristig. Die Idee des CVP-Motionärs Peter Wälti wurde nämlich von allen Seiten, auch von der SVP, als sehr positiv und lobenswert beurteilt; einzig der Zeitpunkt angesichts der aktuellen Finanzlage der Staatskasse ist als negativ bewertet worden.

Die Idee der Motion ist die Förderung von energieeffizienten Bauten, und zwar so konsequent, dass die Graue Energie miteingerechnet wird. Hier haben die Berechnungen ergeben, dass die Idee der Motion gar bessere Werte erzielt als die aktuellen Förderprogramme des Minergie-Standards.

Wenn nun – wie im Leserbrief von Albert Sigrist zu lesen ist – jegliche Art von neuen Subventionen zu verhindern sei, dann müsste überlegt werden, ob in konsequenter Weise im Budget 2018 nicht sämtliche Subventionen im Energieförderprogramm zu streichen wären. Mit den aktuellen Förderprogrammen im Energiebereich, wo auch diese Motion anzusiedeln ist, werden verbesserte Isolationen an Gebäuden unterstützt, um die Energie-sparziele zu erreichen. Diese

Isolationen werden aber grösstenteils aus Erdölprodukten hergestellt. Somit fließen die Subventionen in die erdölproduzierenden Länder und in die Bauwirtschaft. Die diskutierte Motion «Förderung von Bauten aus Schweizer Holz für die Zukunft» war viel vorausschauender. Nicht nur Energie soll gespart werden, sondern gleichzeitig die einheimische Holzwirtschaft und damit auch die Waldpflege gefördert werden. Bekanntlich ist eine gute Waldpflege der beste und billigste Hochwasserschutz. Im Kanton Obwalden stehen in den nächsten Jahren hohe Sanierungsprojekte für den Hochwasserschutz an. Aus dieser nachhaltigen Denkweise heraus soll die Idee dieser Motion weiterverfolgt werden.

Marcel Jöri, CVP-Kantonsrat, Alpnach

ANZEIGE

Unser Engagement für eine lebendige Zentralschweiz.



Handball SPL2
BSV Stans – LC Brühl Handball II
 So 12. Nov 2017 | 16.00 Uhr | Sporthalle Eichli Stans



Dauermatchballspender

Riva AG, Buochs/Stans
 Gebrüder Kuster AG, Stans
 Hotel-Rest. Rössli, Beckenried
 Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees - lakelucerne.ch
 Creabeton Baustoff AG, Rickenbach LU

Brauerei Eichhof AG, Luzern
 Auto Windlin AG, Kerns
 Pilatus Getränke, Alpnach
 Graphax AG, Luzern
 SICK AG, Stans
 Balmer Etienne, Stans

Hauptsponsor



Medicalpartner



Luzerner Zeitung

Zuger Zeitung

Nidwaldner Zeitung

Obwaldner Zeitung

Urner Zeitung

Zentralschweiz am Sonntag

nidwaldnerzeitung.ch
obwaldnerzeitung.ch